

Pressestimmen zu „Ich bin’s“ und Christa Schmidt

Der neue Roman „Ich bin’s“ ist am 6. September 2013 im Hanani Verlag Berlin erschienen.

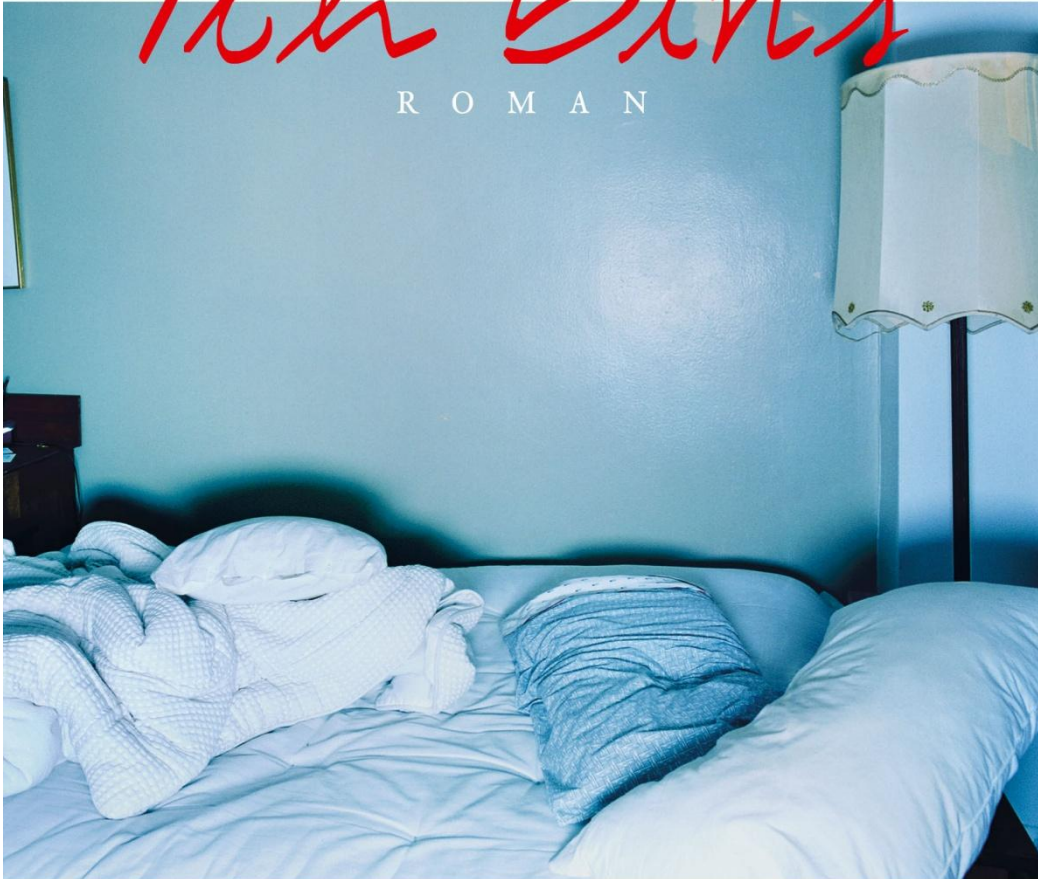
Christa Schmidt, geboren 1959 in Duisburg, lebt in Berlin. Ihr erstes Buch *Luftschlösser* erschien 1987, es folgten die viel beachteten Romane *Die Wahlverwandten* (1992), *Rahnnächte* (1996), *Eselsfest* (1999) und *Jubeljahr* (2002).



HANANI

ich bin's

R O M A N



C H R I S T A S C H M I D T

H

Über „Ich bin’s“

Absolute Empfehlung! *Michael Seyfert, rbb Kulturradio*

Also, da ist was gelungen!, war das Erste, was mir einfiel, als ich dieses Buch zuklappte. Spannend wie ein Krimi, aber alles andere als ein Krimi. Das Eigentliche spielt unter der Oberfläche – eine Frau, die sich einen Mann erfindet, der sich eine Frau erfindet. Einer des anderen Geist. Geister, mit denen man schlafen kann. Ist der Held paranoid? Bald misstraut der Leser jeder neuen Person, die auftritt, egal wie präzise sie in diesem oder jenem Berliner Kiez angesiedelt ist. Zum Schluss stellt sich heraus, dass nicht einmal dem Erzähler zu trauen ist, denn er ist gar keiner – aber witzig. *Volker Schlöndorff*

Über Christa Schmidts Romane

In **Jubeljahr** verbindet Christa Schmidt die Erkundung familiärer Wurzeln mit einem analytischen Blick auf die Kriegs- und Nachkriegsgeschichte, vermittelt also „kleine“ und „große“ Geschichte. ... Sexualität nimmt einen so selbstverständlichen Platz in den Lebenserzählungen ein, dass man verwundert ist, wie leichtfüßig und unsentimental über einen kindlichen Orgasmus, über Masturbation, Doktorspiele oder Sex zwischen Frauen gesprochen werden kann. *Birgit Dahlke, Freitag*

Eselsfest: Ein kluger, manchmal spröder, oft aber auch wahrhaft komischer und anrührender Roman. *Klaus Modick, taz*

Sicher und elegant schildert die Berliner Schriftstellerin in ihrem vierten Roman die aussichtslos vertrackten Geschlechterverhältnisse. *Nadine Lange, Der Tagesspiegel*

Christa Schmidt versteht ihr Handwerk und sie bringt Tonlagen hervor, die mit dem Erzählten genau harmonieren – und sei es auch in einer Geschichte, die von unmöglicher Liebe handelt. *Rainer Moritz, Neue Züricher Zeitung*

Christa Schmidts Sprache ist präzise, wach, analytisch, mit der Fähigkeit zu einem schnellen Wechsel ins Poetische wie ins Komische. *Martin Hielscher, Süddeutsche Zeitung*

Rauhnächte: Ein gültiger, zeitloser Roman. *Michael Müller, Neues Deutschland*

Diese Hauptfigur verlässt einen nicht mehr. Das liegt auch an der raffinierten, aber leisen Komposition des Buches und der filigranen Stilistik. Wenn es Aufgabe der Literatur ist, einem Erfahrungen zu vermitteln, kann man ebenso eigene Erfahrungen in höherem Sinne wiederfinden. Und so fühlt man sich nach diesen Rauhnächten ein bißchen gereinigt und geläutert. *Thomas Dietz, Die Welt*

Die Wahlverwandten: Ein durch und durch lebendiges Buch, literarisch bewältigtes Leben. *K.H. Kramberg, Süddeutsche Zeitung*

Eine faszinierend gelungene Bearbeitung des alten und doch so aktuellen Goethe-Stoffes. *Hella Kaiser, Der Tagesspiegel*